

25 Jahre

Steirische Eisenstraße



Mythos Erz & Eisen

„Nun wählet schnell – auf dieser Stell!

Ein goldener Fuß – bald schwinden muss, die Zeit verzehrt's, ein eiserner Hut – hält lange gut, erwägt es klug – dann habt genug!“



Berg nahe des Reichensteins. Er selbst verschwand im See und wurde nie mehr gesehen, obwohl er in manchen Vollmondnächten...

Sein Versprechen aber hielt er bis in unsere Tage. Bis heute ist der Erzberg – „der Steirische Brotlaib“ –

Welt mythischer Gestalten – wie Venedigermännlein, Winzig, Berggeist, Teufel als Geißbock, Hexen von Eisenerz und vieler anderer Gestalten einzutauchen und die unzähligen lebendigen Stationen des Erzabbaues zu erforschen. Eine gewaltige Arena aus schroffen Gebirgen und maleischen Almen, zügellosen Wildbächen und ruhigen Seen, verborgenen Gräben und dunklen Höhlen, wehrhaften Burgen und urigen Hütten wird Sie in ihren Bann ziehen. ■

Vor langer, langer Zeit hatten listige Holzknechte den schlüpfriegen Höhlenbewohner aus dem Leopoldsteinersee gefangen, um ihm ein Geheimnis zu entlocken, das ihre harten Lebensbedingungen verbessern sollte. Der gefangene Wassermann ließ die Männer aus drei Wünschen wählen. Nachdem sie sich für den eisernen Hut entschieden hatten, zeigten seine mit Schwimmhäuten versehenen Finger auf einen bewaldeten

das Zentrum der Eisenstraße, der Mittelpunkt imposanter Naturschönheit und stummer Zeuge gewaltigen technischen Fortschrittes geblieben. Auf den Spuren des Erzes zu wandeln, bedeutet in die



25 Jahre Steirische Eisenstraße

Am Erzberg wird nach alter Überlieferung seit fast genau 1300 Jahren Eisenerz abgebaut. Der Steirische Erzberg ist weit über die Bundesgrenzen hinaus bekannt und hat die Region in wirtschaftlicher, kultureller und traditioneller Weise maßgeblich gestaltet.



Geschäftsführer Peter Cmager

Das Eisen hat infolge über viele Jahrhunderte die Region im Umkreis von mehr als 100 Kilometern wirtschaftlich geprägt: von der Verhüttung bis zur Fertigung hochwertiger Endprodukte, von alten Hammerwerken bis zu den Hightech-Schmieden zwischen Donawitz und Linz. Als „Eisen-

straße“ umfasst dieses Gebiet die drei Bundesländer Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich, der steirische Teil der Eisenstraße beginnt in Niklasdorf und erstreckt sich über Leoben, das Vordernberger Tal und Eisenerz bis zur Landesgrenze in Gußwerk und Altenmarkt.

1300 Jahre Geschichte, geprägt vom Anfang bis zum Heute durch das „Eisenmetall für die Ewigkeit“, bedingen eine Tradition, die tiefer zurückreichend nicht sein könnte. Eine Identität, die quasi schon in den Genen der Bewohner dieser Region

ihren biologischen Niederschlag gefunden hat. Doch die Zyklen sind im Rahmen der Menschheitsgeschichte schneller geworden. Brauchte es in alten Zeiten viele Jahrhunderte, um grundlegende Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft spürbar werden zu lassen, so dreht sich das

Rad heute schneller und schneller. Grundlegende Rahmenbedingungen ändern sich bereits innerhalb eines Menschenlebens mehrmals, was gestern noch war, muss morgen keine Gültigkeit mehr besitzen.

Bereits vor 25 Jahren erkannten einige Visionäre an der Steirischen Eisenstraße, dass allzu rascher Wandel Menschen, Gesellschaften und Kulturen überfordert und vor Ort der Verlust eines unschätzbaren materiellen und immateriellen kulturellen Erbes droht. Und damit schneller als man denkt die Identität einer ganzen Region und ihrer BewohnerInnen unwiederbringlich verloren gehen könnte (ein Prozess, der vor allem durch den drastischen Rückgang der klassischen Bergbautätigkeit und damit zusammenhängender Berufsbilder und Traditionen in Gang gesetzt worden war). Das war der maßgebliche Beweggrund, 1986 den Verein Steirische Eisenstraße ins Leben zu rufen. Die Anfänge waren turbulent, geprägt von Idealismus und Euphorie.

Nur so war es möglich, entscheidende Mitstreiter und Unterstützer von Graz bis Wien, von Land bis Bund mit ins Boot zu holen und Überzeugungsarbeit in den Gemeinden zu leisten. Stand zu Beginn die Bewahrung der reichen historischen Tradition bzw. deren „Entstaubung“ und attraktivere Aufbereitung im Vordergrund, so wurde das Aufgabengebiet des Vereins über die Jahre immer vielfältiger. Der Verein Steirische Eisenstraße ist heute eine zentrale Schnittstelle für Regionalentwicklung, koordiniert und vernetzt eine Vielzahl von gemeindeübergreifenden Aktivitäten und engagiert sich in internationalen EU-Projekten genauso wie bei der Umsetzung kultureller Akzente in den einzelnen Mitgliedsgemeinden. ▶



25 Jahre Steirische Eisenstraße

Ein kurzer Rückblick auf 25 Jahre Steirische Eisenstraße

Was waren rückblickend die großen Highlights in der 25-jährigen Geschichte des Vereins Steirische Eisenstraße?

Wegweisend und mit nachhaltigen Auswirkungen bis heute war ohne Zweifel das 1998 begonnene „Dreiländer-Projekt Eisenstraße“, das die Region und ihre historischen und kulturellen Hinterlassenschaften zu dem formte, was man heute gängig unter „Steirische Eisenstraße“ versteht. Damals glückte es, in Summe umgerechnet sechs Millionen Euro an Investitionskapital aufzubringen, um rund 40 Vorhaben in den verschiedenen Gemeinden durchzuführen. So wurde in dieser Zeit das Schaubergwerk am Erzberg errichtet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, eine Reihe von Themenwegen wie z.B. der Erzwanderweg installiert, und es konnte die Denkmallandschaft am Oswaldirücken revitalisiert und erhalten werden. Auch die Errichtung des eisernen „Tors zur Eisenstraße“ in Niklasdorf

fällt in diese Zeit.

Im Beirat für Denkmalpflege und Revitalisierung hat sich der Verein Steirische Eisenstraße ebenso über Jahrzehnte mit starker Stimme für die Erhaltung denkmalgeschützter Bauwerke in den Gemeinden eingesetzt. Über viele Jahre hinweg konnten jährlich mehr als 100.000 Euro an Fördergeld aufgebracht werden, heute ist die Eisenstraße die einzige verbliebene steirische Region, die nach wie vor Förderungen aus diesem Etat lukrieren kann.

Ihrer Rolle als Kulturvermittler und Veranstalter wird die Eisenstraße ebenfalls seit 25 Jahren gerecht. Waren es Ende der 90er Jahre fünf ohne Zweifel legendäre Open-Airs am Erzberg mit rund 50.000 Besuchern und einem Volumen von einer Million Euro, so setzt man nun seit Jahren auf kleinere qualitativ hochwertige Veranstaltungen in den Gemeinden. Das Sommerfestival „Kultur an der Eisenstraße“ hat sich heute genauso etabliert wie die



wiederbelebten bergmännischen Brauchtumsveranstaltungen rund um das Fest der Heiligen Barbara. Dass es in dieser Zeit auch ein sehr spezielles Barbarabier aus Göss gibt, dass ausschließlich in der Region zum Ausschank gelangt, ist ebenfalls den Bemühungen des Vereins zu verdanken.

Zur Zeit – und zum zweiten Mal in der Geschichte – ist die Steirische Eisenstraße Partner in einem groß angelegten internationalen EU-Projekt; auch das europäische LEADER-Förderprogramm wird seit 2002 über das Eisenstraßen-Büro abgewickelt (siehe nachfolgende Beiträge). Für 2012 hat man zudem den Zuschlag für die Ausrichtung des Österreichischen Sozialfestivals „Tu was“ erhalten. In Summe werden es wohl um die 25 Millionen Euro sein, die der Verein im vergangenen Vierteljahrhundert zum Wohl der Region „aktivieren“ konnte. Worauf alle Beteiligten und das Team der Eisenstraße rückblickend auch etwas stolz sein dürfen.

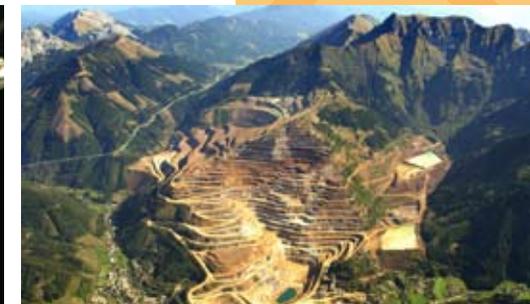
25 Jahre Eisenstraße geben Anlass Dankeschön zu sagen: bei den langjährigen Mit-

arbeitern/Mitarbeiterinnen und Funktionären, bei den Mitgliedsgemeinden, den zuständigen Stellen des Landes Steiermark und des Bundes, die immer wieder ein offenes Ohr hatten und haben; bei den Menschen der Region und bei den zahlreichen Gästen aus nah und fern, die sich Jahr für Jahr auf eine spannende Erlebnisreise und Spurensuche entlang der Steirischen Eisenstraße machen. ■

Ein herzliches „Glück Auf“!

Peter Cmager

Geschäftsführer des Vereins Steirische Eisenstraße



25 Jahre Steirische Eisenstraße

25 Jahre Steirische Eisenstraße



Mit dem Verein Steirische Eisenstraße verbindet mich persönlich ein unvergessliches Erlebnis: Anlässlich der Barbarafeierlichkeiten wurde ich am 20. November 2009 durch den „Leder sprung“ in den Stand des Ehrenbergmannes aufgenommen. Der Leder sprung bedeutet für mich eine hohe Auszeichnung, zugleich aber Ehrenhaftigkeit und Verpflichtung – ein Leben lang – sodass mich diese Feier für immer an das gelebte Brauchtum der Steirischen Eisenstraße erinnern wird.

Diese gelungene Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart macht den Verein Steirische Eisenstraße seit 25 Jahren so einzigartig: Hochhalten

der regionalen Tradition, damit Bewahrung von unschätzbarem Wissen, vor allem beim montanhistorischen Erbe. Aber auch Innovation, Fortschritt und Weiterentwicklung des Bestehenden, damit die richtigen Schritte in die Zukunft gesetzt werden können.

Viele Veranstaltungen und Aktivitäten, wie zum Beispiel die Volkskultur tage rund um den Erzberg, das Projekt „Kulturmanagement Steirische Eisenstraße“, der Museumsverbund, aber auch die wichtige Aufgabe der Bewahrung und touristischen Attraktivierung des Erzberges mit der Erzbergbahn sowie dem Abenteuer Erzberg bezeugen diesen erfolgreichen Weg.

Es ist dem Verein Steirische Eisenstraße zu danken, den Erzberg, dieses besondere Wahrzeichen der Steiermark, als ehemaligen „Steirischen Brotlaib“ mit „Eisen für immerdar“, in den Mittelpunkt seines Handelns gestellt zu haben und die wertvolle Geschichte

für nachkommende Generationen zu bewahren, aber auch Neues und Innovatives zu entwickeln.

In diesem Sinne möchte ich dem Verein Steirische Eisenstraße, an der Spitze mit Obmann Bgm. Mario Abl und Geschäftsführer Peter Cmager, allerherzlichst zu seinem 25-Jahr-Jubiläum gratulieren und für die weitere Zukunft unter dem Motto „Mythos Erz & Eisen“ noch viele Jahre kraftvoller Aktivitäten wünschen. ■

Ein steirisches „Glück Auf“!

Hermann Schützenhöfer
Landeshauptmann-Stv.



Gemeinsam erfolgreich



Als der Verein Steirische Eisenstraße im Jahre 1986 von engagierten Vordenkern gegründet wurde, hat man sich die Förderung der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung entlang der Steirischen Eisenstraße unter Berücksichtigung des montanhistorischen Erbes als Kernaufgabe in das Vereinsstatut geschrieben. Seit damals ging und geht es darum, die grundlegende Bedeutung der gesamten Region für die industrielle Entwicklung der Steiermark und Österreichs aufzubereiten und interessierten Menschen aus nah und fern in attraktiver Form zugänglich zu machen. Diese grundsätzliche Ausrichtung der Vereinsaufgaben hat sich auch nach 25 Jahren nicht verändert. In unserer mo-

deren Zeit, in der das Leben immer schneller und auf vielen Ebenen auch oberflächlicher geworden ist, sehnen sich mehr und mehr Menschen nach Tradition, Rückhalt und Beständigkeit. Gerade jetzt verändern sich zahlreiche Bereiche unseres täglichen Lebens in Sekundenschnelle und es müssen bestehende laufende Strukturen neu überdacht werden. Um all diese anstehenden Herausforderungen qualitativ und zukunftsorientiert bewältigen zu können, bedarf es eines breiten Schulterschlusses.

Als Vorbild kann hier mit Fug und Recht die Steirische Eisenstraße bezeichnet werden. Seit 1986 haben sich 18 Kommunen unterschiedlichster Größe und unterschiedlichster Ausrichtung zu einer kompakten Einheit zusammengeschlossen, um das gemeinsame montanhistorische Erbe erfolgreich in die Zukunft zu bringen. Das damalige und das heutige Rezept für die erfolgreiche Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und vor allem Wertschätzung gegenüber seinen Partnern. Gerade im Zuge der

aktuellen Diskussionen rund um notwendige Strukturreformen in unserem Bundesland kann daher die Steirische Eisenstraße durchaus als besonderes Musterprojekt genannt werden. Ich wünsche daher unserer Steirischen Eisenstraße viel Erfolg für die nächsten 25 Jahre und bedanke mich sehr herzlich bei allen Mitgliedsgemeinden für ihre konstruktive Mitarbeit sowie beim Land Steiermark für die laufende Unterstützung unserer zahlreichen Aktivitäten. ■

Ein herzliches steirisches „Glück Auf“!

Bgm. Mario Abl, Vorsitzender Verein Steirische Eisenstraße



Herzlichen Glückwunsch!



In diesen Tagen feiert der Verein Steirische Eisenstraße einen besonderen Geburtstag: Seit nunmehr 25 Jahren setzt man hier, auf dem Bergbaukulturerbe unserer Region aufbauend, wichtige Impulse in den Bereichen Bergbau und Kultur, Tourismus und Wirtschaft. Eine große Anzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen stellen dafür einen eindrucksvollen Beweis dar: Kulturangebote für die Mitgliedsgemeinden, verbunden mit der Wiederbelebung des Barbarabrauchtums, die Durchführung internationaler Kultur- und Musiktage sowie einschlägiger Fachtagungen, die Herausgabe von Publikationen, die Vernetzung des touristischen Angebotes und vieles mehr.

Hervorzuheben ist weiters, dass sich der Verein Steirische Eisenstraße als wichtiger Faktor in der Umsetzung von EU-Projekten

im Bezirk Leoben herauskristallisiert hat. So manches LEADER+-Projekt wäre ohne das Engagement der Verantwortungsträger im Verein Steirische Eisenstraße nicht möglich gewesen. Damit konnte man nicht nur viele der oben angeführten Aktivitäten umsetzen, sondern auch Fördermittel lukrieren und letzten Endes damit auch Arbeitsplätze schaffen.

Es ist mir ein Anliegen, noch einen Aspekt anzusprechen: Der Verein Steirische Eisenstraße hat sich stets um die Jugend bemüht, etwa in Musikworkshops oder im Projekt „Erz&Eisen: Zeit-Reisen“. Durch dieses Investment in unsere Jugend hat man auch für die Zukunft richtungsweisende Projekte umgesetzt!

So danke ich allen VerantwortungsträgerInnen, MitarbeiterInnen und GönnerInnen des Vereins Steirische Eisenstraße für ihren Einsatz und ihre Unterstützung in diesen 25 Jahren. Möge dieser Weg so erfolgreich fortgesetzt werden! ■

„Glück Auf“!

Hofrat Dr. Walter Kreutzwiesner
Bezirkshauptmann Leoben



25 Jahre Steirische Eisenstraße



Intelligente Wertschöpfung



„In den Fußstapfen des Erzherzog Johann wieder die Veränderungen in unserer Gesellschaft aktiv mitgestalten“, heißt es im Leitbild des Vereins Steirische Eisenstraße, der im heurigen Jahr sein 25-jähriges Bestandsjubiläum feiert. Fürwahr eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die man für die mannigfaltigen Aktivitäten des Vereins als Vorbild gewählt hat.

Die Themenschwerpunkte der Region sollen in der Entwicklung neuer, intelligenter Wert- und Werkstoffe in einem außergewöhnlichen natürlichen und kulturellen Umfeld für die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts liegen. Damit allein ergeben sich starke

Berührungspunkte zur Montanuniversität Leoben, die in der Ausrichtung ihrer Studienrichtungen entlang der Wertschöpfungskette vom Rohstoff bis zum fertigen Produkt unter Berücksichtigung eines nachhaltig schonenden Umgangs mit der Natur sehr gut zu den ins Auge gefassten Zielen passt.

Vieles hat sich seit dem Gründungsjahr 1986 in der Region entlang der Steirischen Eisenstraße getan. Vor allem auch der Fokus auf die großen traditionellen Werte einer klassischen Montanregion durch die Wiederbelebung des berg- und hüttenmännischen Brauchtums, gepaart mit den innovativen Projekten im Rahmen der europäischen Programme „LEADER+“ und „Resource“, haben deutlich sichtbare Spuren hinterlassen.

Für die kommenden 25 Jahre wünschen wir uns eine konsequente Weiterführung des eingeschlagenen Weges im Stile einer Atmosphäre

des konstruktiven Miteinanders und den Verantwortlichen ein herzliches „Glück Auf“! ■

Wilfried Eichlseder
Rektor der Montanuniversität Leoben



Der Tradition verpflichtet – der Zukunft zugewandt



Bereits 1314 wurde Leoben als südliches Tor zur Eisenstraße als Eisenhandelsplatz erwähnt. Und das Eisen hat – verbunden mit vielen Höhen und Tiefen – lange Zeit eine prägende Rolle für die Stadt gespielt. Bei uns in der Region Leoben wurde und wird am Erzberg, dem steirischen Brotlaib, Erz abgebaut und in den Hütten Donawitz und Linz verarbeitet. Hier liegt ein hohes Potenzial hervorragender Wissenschaftler und qualifizierter Arbeitskräfte. Darauf lässt sich bauen. Aber abgesehen von diesem wichtigen Rohstoff ist die Region um den Erzberg umgeben von wertvollen Schätzen und Naturschönheiten. Montanhistorische Denkmäler finden sich an allen Ecken und Enden, die 13 Museen entlang der Eisenstraße sind auf jeden Fall eine Reise wert. Es ist äußerst erfreulich, dass

sich – vor 25 Jahren – engagierte Menschen zusammengetan haben, um die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung dieser Region zu fördern. Heute ist es wichtiger denn je, die Traditionen zu pflegen und kulturelles Erbe erlebbar zu machen. Denn Geschichte und Kultur verbinden Region und Stadt und führen sie in die Zukunft. Die Brauchtumsfeierlichkeiten, die jedes Jahr entlang der Steirischen Eisenstraße stattfinden und vom gleichnamigen Verein veranstaltet werden, legen wichtige Zeugnisse über eine Tradition ab, die in Vordernberg ihre Wurzeln hat und in Leoben mit der Montanuniversität und deren studentischen Gepflogenheiten gipfelt.

Ich danke dem Verein Steirische Eisenstraße, dass er seit einem Vierteljahrhundert bestrebt ist, diese Tradition, die unsere Region so besonders macht, zu erhalten und zu pflegen. Möge er weiterhin mit so viel Elan und Schaffenskraft für unsere Heimat arbeiten. ■

Ein herzlichen „Glück Auf“!

Dr. Matthias Konrad
Bürgermeister der Stadt Leoben



25 Jahre Steirische Eisenstraße



Aktiv mitgestalten



Als Bürgermeisterin der Stadtgemeinde Eisenerz möchte ich ganz herzlich zum Jubiläum gratulieren. Vor 25 Jahren wurde der gemeinnützige Verein die „Steirische Eisenstraße“, dem 18 Gemeinden angehören, aus der Taufe gehoben. Das Ziel des Vereines ist, die Förderung der wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung unter der Berücksichtigung des montanhistorischen Erbes voranzutreiben.

Die Bedeutung unserer Region spiegelt sich in der Montangeschichte ausgehend von der größten von Menschenhand geschaffenen Pyramide – dem Erzberg – auf dem seit 1300 Jahren Erz abgebaut wird, wider.

In den Gemeinden, die sich an der rund 100 km langen Steirischen Eisenstraße befinden, wird die Tradition gepflegt, aber auch auf Weiterentwicklung und Modernisierung großer Wert gelegt. Mit der Montanuniversität Leoben haben wir einen Garant dafür. Im Hightech-Bereich setzt man auf Werk- und Wertstoffe der Zukunft. Die Verantwortlichen des Vereins Steirische Eisenstraße haben aber auch alle Hebel in Bewegung gesetzt, international Aufmerksamkeit zu erlangen. Mit Fördermitteln über LEADER+ konnten viele Projekte verwirklicht werden. Ambitioniert und kreativ wurden in den Bereichen Freizeit, Sport und Tourismus nachhaltige Einrichtungen geschaffen. Durch die Installierung einer eigenen Incoming-Abteilung werden Gruppenreisen in die Region durch Angebotsgestaltung und der organisatorischen und finanziellen Abwicklung betreut.

Offen und umsichtig wird auch mit dem Thema der demographischen

Entwicklung umgegangen. So gelang es den Verantwortlichen der Steirischen Eisenstraße mit einer hervorragenden Bewerbung die Steirische Eisenstraße als „Tu-Was-Region 2012“ zu etablieren.

Ich möchte mich bei allen Akteuren und Verantwortlichen des Vereins Steirische Eisenstraße für ihr Engagement in all den Jahren bedanken. Für die nächsten 25 Jahre wünsche ich dem Verein auf dem Weg in eine positive Zukunft alles Gute. ■

Christine Holzweber
Bürgermeisterin der Stadt Eisenerz



Gelebtes Brauchtum



Das Leben der Menschen in den Regionen ist mitbestimmt von Traditionen und Brauchtum. Die Region um den steirischen Erzberg und entlang der Steirischen Eisenstraße wird seit Jahrtausenden vom Bergbau und damit zusammenhängendem Handel, Gewerbe und Industrie bestimmt. Entsprechend werden bergmännische Traditionen und bergmännisches Brauchtum auch heute noch gepflegt und sind Ausdruck einer Besinnung auf die historischen Wurzeln.

Der Verein Steirische Eisenstraße bemüht sich seit nunmehr 25 Jahren die Schönheiten, Besonderheiten und Traditionen dieser Region herauszustreichen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Nur lebendiges Brauchtum und gelebte Kultur sind ein Beitrag zum Erhalt und zur Weiterentwicklung von Traditionen. Die Pflege der Barbarafeierlichkeiten und des historischen Ledersprun-

ges durch den Verein Steirische Eisenstraße sind Aktivitäten in diesem Sinn und tragen viel zum Erhalt der regionalen Identität der Region bei.

Bier braucht Heimat und die Gösser Brauerei ist in dieser Region zu Hause. Sie ist lebendiger Bestandteil des regionalen gesellschaftlichen Lebens und es ist Gösser daher eine Freude und Ehre, unter anderem mit dem Barbarabier seinen Beitrag zu leisten. Ein besonderes Bier mit geheimnisvoller Farbe, verführerischem Duft und vollem Geschmack – eine regionale Spezialität für diesen Anlass und für seine treuen Kunden aus der Region gebraut.

Gösser gratuliert dem Verein Steirische Eisenstraße von ganzem Herzen zum 25. Geburtstag. Nicht nur die geteilten Werte Tradition, Natur und Reinheit, sondern auch viele regionale und persönliche Verbindungen ermöglichen eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Wir wünschen dem Verein Steirische Eisenstraße auch für die Zukunft jeden Erfolg und hoffen, dass diese Erfolge entsprechend mit Gösser Bier gefeiert werden. ■

Ein herzliches „Glück Auf“!
Dipl.-Ing. Andreas Werner, Gösser Braumeister



25 Jahre Steirische Eisenstraße

Kultur & Brauchtum



Entlang der Steirischen Eisenstraße hat sich auf Grund der vom Erzberg geprägten Geschichte und der alpinen Landschaft eine eigenständige Kultur entwickelt. Viele Industriestädte, die durch wirtschaftliche Krisen einen neuen Weg für ihre Zukunft suchen, tun dies heute unter dem Motto: „Aufbruch statt Niedergang – Hoffnung statt Depression“. So haben die beiden Industriestädte Linz und Leoben, mit denen der steirische Erzberg in einer engen wirtschaftlichen Verbindung steht, bereits sehr erfolgreich einen Imagewandel durch die Impulse aus ihrer Kulturarbeit vollzogen.

Seit 25 Jahren zählt zu den umfangreichen Aufgaben des Vereines „Steirische Eisenstraße“ die Bewahrung des montanhistorischen Erbes mit seinen

vielen Kostbarkeiten, die Förderung touristischer Entwicklungen sowie die Auseinandersetzung mit der Zukunft dieser Region. Dabei übernimmt die Kultur einerseits die Rolle, die Idee der Themenstraße stärker ins Bewusstsein der Besucher und Bewohner der 18 Gemeinden zu bringen und andererseits den Kulturinitiativen und Künstlern der Region verschiedenster Kunstsparten eine Plattform für ihre Aktivitäten zu bieten.

Neben der obersteirischen Kulturhauptstadt Leoben konnte sich z.B. durch die Gründung des Kulturvereines „Innerberger Forum“ im Jahre 1993 in Eisenerz auch im Zentrum der Eisenstraße eine Kulturszene etablieren. Der Name des Kulturvereines leitet sich vom historischen Ortsnamen der Bergstadt Eisenerz aus dem 13. Jahrhundert ab. Seit der Gründung des Vereines bemühen sich die Akteure kulturelle, pädagogische und wissenschaftliche Veranstaltungen zu organisieren, um damit einen Beitrag zu einer neuen Entwicklung der Bergstadt Eisenerz zu leisten.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit dem Verein „Steirische Eisenstraße“ wurden im Laufe der Jahre die Aktivitäten stets erweitert, sodass sich heute alle Eisenstraßengemeinden am Sommerfestival „Kultur an der Steirischen Eisenstraße“ beteiligen. Ausgehend von den inhaltlichen Schwerpunkten der Städte Leoben mit der Sommerphilharmonie, Trofaiach durch die Jazzveranstaltungen und Eisenerz mit dem Jahresprogramm der Brass Academy wie auch den Bereich der bildenden Kunst, kann man heute in allen Orten vielfältige Kulturereignisse erleben.

Im Blickwinkel dieser erfreulichen Entwicklung ergibt sich allerdings auch die Notwendigkeit einer besseren Koordination und Vermarktung der Kulturaktivitäten. So hat die Eisenstraße den Kulturverein Innerberger Forum mit der Umsetzung des EU-geförderten Projektes „Kulturmanagement Steirische Eisenstraße“ beauftragt. Die Projektinhalte umfassen unter anderem den Auftrag, das vielfältige Kulturleben durch eine transparente Aufbereitung und Vermarktung sichtbar zu machen,

Künstler und Kulturschaffende zu unterstützen, eine stärkere Vernetzung der Kulturinitiativen zu fördern sowie den Aufbau einer regionalen Kulturservicestelle einzuleiten.

Mit dem Ziel, aus der Vergangenheit zu lernen, die Gegenwart zu gestalten und Visionen für die Zukunft zu entwickeln, möge die bisher so erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Vereinen Steirische Eisenstraße und Innerberger Forum die weitere Professionalisierung der Kulturarbeit zum Wohle der geschichtsträchtigen Region rund um den Erzberg weiter vorantreiben.

Gerhard Freinger
Geschäftsführer des Kulturvereines „Innerberger Forum“



Aktiv mitgestalten



Im Gründungsjahr der Steirischen Eisenstraße war der Bergbaubetrieb am Steirischen Erzberg in der Phase großer Umbrüche. Neben der planmäßigen Schließung des letzten untertägigen Abbaues am Erzberg, der kurz darauf folgenden Einstellungen des Betriebes der 400 t Schwereflüssigkeitsanlage auf Etage Hell, waren der Erzverkehr über den Präbichl und die untertägige Gleisförderung auf Etage I von diesen Maßnahmen betroffen.

Der Verein Steirische Eisenstraße leistet in den darauf folgenden Jahren großartige Arbeit, vor allem dass durch entsprechendes Engagement der Obmänner und Geschäftsführung des Vereins viele der Objekte und Anlagen, welche von den oa. Betriebseinstellungen be-

troffen waren, erhalten werden konnten bzw. für eine touristischen Nutzung adaptiert wurden.

Aus der Vielzahl dieser Aktivitäten sind vor allem die Erzbergbahn, die Gebäude am Oswaldkogel mit Erhaltung der Bohrschmiede und des Gebäudeensembles am Förderstollen hervorzuheben. All diese Objekte stehen auch heute im Mittelpunkt weiterer touristischer Nutzungsmöglichkeiten und auch gegenwärtig ist der Verein Steirische Eisenstraße wieder federführend in der Umsetzung des LEADER-Projektes „Abenteuer Erzberg und Erzbergbahn“. Durch die Rolle der Steirischen Eisenstraße als treibende Kraft bei der Umsetzung von Projekten in der LEADER Region, konnten nachhaltige Erfolge in der Förderung und Erhaltung der Barbarabrauchtumsaktivitäten erzielt werden. Diese sollen nicht nur Zeichen einer bergmännischen Kultur sein, sondern sollen zum Ausdruck bringen, dass Bergbau und Rohstoffe in einer florierenden Volkswirtschaft immense Bedeutung haben.

Das Verständnis der Verantwortlichen

des Vereins, den Blick vor allem in die Zukunft zu richten, zeigt sich auch bei der Unterstützung der Machbarkeitsstudie für das Projekt research@ZaB (Insitu Forschungszentrum für Tunnelsicherheit der Montanuniversität Leoben am Steirischen Erzberg), als auch bei der erfolgreichen Umsetzung des EU-Projektes ReSource - Nutzung bergbaulicher Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung ehemaliger Bergbaustädte und -regionen in Mitteleuropa.

Unter dem Blickwinkel der bisher sehr erfolgreichen Zusammenarbeit freuen wir uns auf die Umsetzung der nächsten großen gemeinsamen Aktivitäten im Jahr 2012 – ein Symposium zum Thema 1300 Jahre Erzabbau am Steirischen Erzberg mit einer großen Bergparade zum Abschluss des internationalen Kongresses Leobner Bermanntag 2012 unter dem Titel „Rohstoffe sind Zukunft“.

Mit einem „Glück Auf“ für die gemeinsame Zukunft!

Bergrat h.c. Dipl.-Ing. Josef Pappenreiter
Geschäftsführer der VA Erzberg GmbH



Erlebbar Geschichte



Seit mittlerweile 10 Jahren gibt es die Zusammenarbeit dieser beiden Institutionen, die in der Region rund um den Steirischen Erzberg viele Ideen zum bergmännischen Brauchtum und unserer regionalen Kultur verwirklichen konnten.

Im Jahre 2001 entstand in der ersten LEADER-Förderphase die Möglichkeit, über den Verein Steirische Eisenstraße die Museen in unserer Region zu evaluieren. Eine wesentliche Basisarbeit, die zur zukünftigen Entwicklung der Museen wesentlich beitrug, denn die Museen von damals waren nicht mehr am neuesten Stand, zeigten oft ähnliche Inhalte und Zugänge zur Geschichte der Region.

Mit dieser musealen „Bestandsaufnahme“ wuchs nicht nur die Bereitschaft

für Veränderungen, sondern auch der Wunsch, diese gemeinsam und mit Hilfe von Fördergeldern umzusetzen, und so gründete man 2004 die Museumsverbund Betriebsges.m.b.H. Seit diesem Jahr kümmert sich die Museumsverbund Betriebsges.m.b.H. sehr intensiv um die Geschäfte von insgesamt 13 Museen entlang der Steirischen Eisenstraße. Dabei ist der Verein Steirische Eisenstraße nicht nur einer von 7 Gesellschaftern in der Museumsverbund Betriebsges.m.b.H., sondern bemüht sich intensiv um die Aufrechterhaltung des bergmännischen Brauchtums.

Zu den wohl größten gemeinsamen Zielen gehört die Abwicklung von mehreren EU-Projekten, die in den letzten 7 Jahren für die Museen entlang der Steirischen Eisenstraße eine Förder-summe von rund € 250.000,00 in die Region gebracht haben. Auch zur Zeit ist noch ein großes Förderprojekt in Umsetzung, das den Ausbau und die Entwicklung der Museumslandschaft rund um den Steirischen Erzberg einmalig macht. Mittlerweile sind 13

Spezialmuseen zum „Gedächtnis“ unserer nächsten Heimat geworden. Es ist zu hoffen, dass die Zusammenarbeit in dieser Form weiter bestehen bleiben wird und mit interessanten neuen Projekten in der Region viel Neues entstehen kann. Und so ist an dieser Stelle dem Verein Steirische Eisenstraße zum 25-jährigen Bestehen alles Gute zu wünschen. Möge es in der Zukunft noch weitere wichtige gemeinsame Projekte geben, die so zur Stärkung der Identität unserer unmittelbaren steirischen Heimat beitragen. ■

GF Mag. Susanne Leitner-Böczelt
Museumsverbund Betriebsges.m.b.H.



Keine Zukunft ohne Vergangenheit



Ich freue mich, dem Verein Steirische Eisenstraße im Namen des Vorstandes der voestalpine Division Bahnsysteme herzlich zu seinem 25-jährigen Bestehen zu gratulieren. 25 Jahre Engagement, Aufbauarbeit und Weiterentwicklung eines gemeinnützigen Vereines, dessen Zielsetzung der Förderung der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung in 18 Mitgliedsgemeinden unter Berücksichtigung des montanhistorischen Erbes dient, machen ihn zu einer unverwechselbaren und unverzichtbaren Institution der gesamten obersteirischen Industrieregion. Einer Region, die im Laufe Ihres industriegeschichtlichen Bestehens viele Höhen und Tiefen absolviert hat. Wo wirtschaftlicher Aufstieg und Niedergang seit Ewigkeiten untrennbar verbunden sind – und sich wie Gezeiten einander bedingen und auch abwechseln. Heute zeigt sich die Region der Steirischen Eisenstraße in einem neuen, die Zukunft fokussierenden Design.

Starke Industriebetriebe, wie zum Beispiel die voestalpine Division Bahnsysteme, reüssieren mit ihren intelligenten Produkten und komplexen Systemlösungskompetenzen weltumspannend. Die gut strukturierten Klein- und Mittelbetriebe einschließlich der Handelsbetriebe sind weitere Pfeiler einer funktionierenden Volkswirtschaft.

Neu „gewandete“ gesellschaftliche, geschichtliche und kulturelle Traditionen bilden ein stabiles Fundament für eine regionale hochwertige Gesellschaftsentwicklung, die sich wohlthuend von dem ausschließlichen Gewinnstreben differenziert. Und dabei eindrucksvoll hinweist, dass eine Gegenwart und Zukunft ohne Vergangenheit nicht aus einem „Guss“ bestehen können. Abschließen möchte ich meine Gedanken mit einem Wunsch an Sie: Lassen Sie Ihrer Leidenschaft für die Belange der Steirischen Eisenstraße auch die nächsten 25 Jahre freien Lauf und nutzen Sie die Jubiläumsfeierlichkeiten zu einem regen Gedankenaustausch, um zusammen der Region weitere vertiefende und nachhaltige Impulse zu verleihen. ■

Willibald Mautner
Finanzvorstandsdirektor der voestalpine Bahnsysteme GmbH



25 Jahre Steirische Eisenstraße



25 Jahre VESTE -

Beirat für Denkmalpflege und Revitalisierung



Die Steirische Eisenstraße ist besonders reich an montanhistorischen Denkmälern und Anlagen, die vielfach ein beeindruckendes Zeugnis vom Erzabbau, dem Erztransport und der Erzverhüttung in alter Zeit ablegen. Dazu kommt eine Reihe von Sakralbauten, die gemeinsam mit den angeführten Zweckbauten die Landschaft an der Eisenstraße entscheidend prägen. Die Erhaltung und zum Teil notwendige Revitalisierung dieser Bauwerke ist daher eine wesentliche Aufgabe der Verantwortlichen in der gesamten Region. Dies entspricht auch den Zielsetzungen des Vereins Steirische Eisenstraße und ist ein Beitrag nicht nur zur Stärkung der Identität der Bevölke-

rung, sondern auch als wesentliches Angebot für den regionalen und überregionalen Tourismus zu sehen. Dazu kommt noch die historisch einzigartige Erzbergbahn, die als Museumsbahn eine ganz wesentliche und eindrucksvolle Verkehrsverbindung entlang der Eisenstraße darstellt.

Um den einzelnen Projektträgern, die sich mit der Restaurierung und Erhaltung dieser zumeist unter Denkmalschutz stehenden Gebäude und Anlagen beschäftigen, die Arbeit zu erleichtern, besteht im Verein Steirische Eisenstraße seit nunmehr 11 Jahren der „Beirat für Denkmalpflege und Revitalisierung“. Ihm gehören ständige Vertreter des Bundesdenkmalamtes, des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, Fachleute des Berg- und Hüttenwesens sowie der Gemeinden und des VESTE an. Der Beirat tritt mehrmals im Jahr zu Sitzungen zusammen und beschäftigt sich dabei u. a. auch mit den äußerst wichtigen finanziellen Fördermöglichkeiten für die einzel-



nen Vorhaben. Diese resultieren in erster Linie aus Förderbeiträgen des Denkmalschutzes und des Revitalisierungsfonds des Landes Steiermark (aus Wohnbauförderungsmitteln). Der Beirat legt in diesem Zusammenhang in eingehenden Beratungen fest, welche Vorhaben förderungswürdig sind und welche Prioritäten dabei zu gelten haben. Ein wesentliches Kriterium bei allen einschlägigen Aktivitäten ist auch die unerlässliche fachgerechte Ausführung im Hinblick auf den Denkmalschutz, damit die jeweilige Eigenart und der Charakter des betreffenden Bauwerkes nicht verloren gehen.

Mit den folgenden Objekten befasste sich der Beirat in den letzten Jahren besonders eingehend:

- Wehrkirche St. Oswald, Eisenerz (10-Jahresprojekt)
- Gerberei Salzer, Eisenerz
- Maschinenhaus „Glaslbremse“ (Dulnig'sche Erzförderbahn), Vordernberg
- Laurentiröst und Schönau-Erzhalde, Vordernberg

- Radwerk IV, Vordernberg
- Wehrkirche „Maria am Freienstein“, St. Peter-Freienstein (10-Jahresprojekt)
- Erzbergbahn Vordernberg – Eisenerz

Besonders erwähnenswert ist, dass es an der Steirischen Eisenstraße einen erstaunlich großen Kreis ehrenamtlicher Initiatoren und Mitarbeiter gibt, die in uneigennützigster Art und Weise und im höchsten Maße engagiert dazu beitragen, wertvolles Kulturgut für die Nachwelt zu erhalten. Dazu gehört auch die Aufbringung der notwendigen finanzieller Eigenmittel, um überhaupt Förderungen beanspruchen zu können und damit die einzelnen Sanierungsmaßnahmen budgetär abzusichern. Ihnen gebührt für ihren beispielhaften Einsatz der uneingeschränkte Dank der Öffentlichkeit! ■

Bürgermeister a. D. Günter Speer,

Vorsitzender des Beirates für Denkmalpflege und Revitalisierung



25 Jahre Steirische Eisenstraße



Die Eisenstraße als LEADER-Region



LEADER Eisenstraße inne. Ein über die österreichischen Grenzen hinaus viel beachtetes Pilotprojekt ist beispielsweise der Museumsverbund Steirische Eisenstraße. Stand zu Beginn vor allem die Neukonzeption und Vernetzung der Museen im Vordergrund, so konnte im letzten Jahr für Investitionen rund



Was ist LEADER (außer ein sperziger Begriff)? LEADER: So heißt kurz und bündig das EU-Programm zur Förderung des ländlichen Raumes, mit dem Ziel, diesen in seiner Funktionsfähigkeit als Lebens- und Wirtschaftsraum zu erhalten und zu entwickeln, unter Bewahrung und Unterstützung regionaler Identität. 2002 wurde die Steirische Eisenstraße

offiziell als LEADER-Region anerkannt, seitdem ist es auch möglich, Projekte, die dem Leitbild der Region entsprechen, mit EU-Geld zu unterstützen. Die Abwicklung erfolgt über die Erz & Eisen Regionalentwicklungsgesellschaft mbH, deren Hauptgesellschafter der Verein Steirische Eisenstraße ist. Nach der langjährigen Obmannschaft von Prof. Gerhard Freisinger hat seit Anfang 2011 LAbg. Anton Lang den Vorsitz der ARGE

eine Mio. Euro an EU-Fördergeld für die diversen Standorte lukriert werden. Auch die Errichtung der hochkarätigen Klettersteige rund um Eisenerz mit Hilfe von LEADER-Geld ist eine Erfolgsgeschichte und prägt die Extremsport-Ausrichtung der Erlebnisregion Erzberg. Eine Reihe von Vernetzungsprojekten wie das „GenussReich“ rund um Reiting und Eisenstraße“ wären ohne LEADER-Impuls ebenso wenig denkbar gewesen wie das Wiederaufleben der bergmännischen Tradition in zeitgemäßer Form. Seit der Anerkennung als LEADER-Region sind an der Steirischen Eisenstraße rund 10 Mio. Euro an Projektvolumen umgesetzt worden. Die strategische Ausrichtung der „Eisenregion“ umfasst in der Periode 2007–2013 zwei Hauptbereiche: Neben dem Bereich „High Feeling“ (Lebensgefühl, Kultur- und Naturerleben) steht „Hightech“ mit dem Fokus auf Werk- und Wertstoffe der Zukunft im Vordergrund. So basiert das große Tunnelforschungszentrum

„research@zab“, das am Erzberg in den kommenden Jahren entstehen soll, auf der über das LEADER-Programm durchgeführten Machbarkeitsstudie und erregt weltweit Interesse. ■

Gerfried Tiffner



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Das Land Steiermark



25 Jahre Steirische Eisenstraße

GenussReich rund um Reiting und Eisenstraße

Im Zusammenhang mit der touristischen und kulturellen Entwicklung einer Region ist ein entsprechendes authentisches Kulinarikangebot als Basis das Um und Auf. Nach mehreren etwas zäh verlaufenen Anläufen nahm sich 2008 der Verein Steirische Eisenstraße des in Summe doch sehr komplexen Themas an. Im Rahmen eines LEADER-Projektes wurde ein Jahr lang intensiv die Vernetzung der maßgeblichen Akteure vorangetrieben. Landwirtschaftskammer und Wirtschaftskammer wurden ebenso mit ins Boot geholt wie das Kuratorium „Kulinarisches Erbe Österreich“ und die besten Produzenten und Gastwirte der Region. Erklärtes Ziel war es, die Qualität des kulinarischen Angebotes in der Gastronomie zu verbessern – in erster Linie durch den Einsatz regionaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der Küche. Daneben sollten die Produkte der heimischen Direktvermarkter den Konsumenten verstärkt auch auf direktem Weg näher gebracht werden. Nach einem Jahr Vorarbeit war es so-

weit: Im Frühjahr 2009 erfolgte die Gründung des Vereins „Kulinarikinitiative Steirische Eisenstraße“ unter der Vereinsführung von Obfrau und Eberhardwirtin Ilse Blachfellner-Mohri und ihrer Stellvertreterin, der Biobäuerin Roswitha Tscheliesnig aus Vorderberg. Im Rahmen einer großen Genussgala im Stockschloss servierten



zum Auftakt sechs regionale Wirte mit Produkten von 18 heimischen Produzenten ein legendäres und ausschließlich „regionales“ Menü mit sieben Gängen.

Mittlerweile sind 45 Gast- und Landwirte im Kooperationsprojekt „GenussReich rund um die Eisenstraße“ engagiert, ergänzt um einige herausragende Handwerker. Eine Bestätigung dafür, dass man auf dem richtigen Weg ist, war der Gewinn des 1. Preises im Wettbewerb „G'scheit Essen“ der LWK Steiermark. Fazit: Der Verein Steirische Eisenstraße hat als Impulsgeber und regionale Vernetzungsstelle maßgeblich dazu beigetragen, das Projekt auf Schiene zu bringen. Nun liegt es an den handelnden Akteuren, in den kommenden Jahren weitere Akzente zu setzen (wobei der Verein Eisenstraße nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite steht). Kleine feine Beispiele wie die erfolgreiche Aufzucht von mehreren Hundert Biogänsen 2011 an der Eisenstraße sollen auch die Produzenten



ermutigen, die Region noch umfangreicher als bisher mit hochwertigen Nahrungsmitteln (oder noch besser: „Genussmitteln“) zu versorgen. www.genussreich.at ■

Gerfried Tifflner



25 Jahre Steirische Eisenstraße

Es gibt ein Leben nach dem Bergbau



Seit 2009 ist der Verein Steirische Eisenstraße Partner im EU-Projekt „ReSource“, das sich mit der Zukunft ehemaliger Bergbaugebiete auseinandersetzt.

„ReSource“ steht in aller Kürze für „Probleme in Chancen verwandeln“ und ist eine Kooperationsinitiative klein- und mittelstädtisch geprägter europäischer Regionen, in denen die Bergbautätigkeit ausklingt oder bereits eingestellt wurde. Im Kern geht es darum, die Wettbewerbsfähigkeit dieser strukturell benachteiligten Regionen wieder herzustellen und eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. In „ReSource“ arbeiten Partner aus Deutschland, Österreich, Slowenien, Tschechien und Ungarn bis 2012 zusammen, Lead-Partner ist die Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau. Mitteleuropa steht heute vor der Aufgabe, bergbauliche Hinterlassenschaften von außergewöhnlichem Umfang bewältigen zu müssen. Bergbaustädte und -regionen befinden sich in einem umfassenden Struktur-

wandel. Vielfach in peripheren Räumen gelegen, ist es für die betroffenen Städte und Regionen schwierig, tragfähige Alternativen für „die Zeit danach“ zu entwickeln.

Die sinnvolle Nutzung der vorhandenen Potenziale ist allerdings kein Selbstläufer. Jeder Projektpartner – egal ob in Ostungarn oder in Tschechien, in der Obersteiermark oder im Osten Deutschlands – kämpft mit ähnlichen Gegebenheiten. Die Bündelung der gemeinsamen Erfahrungen soll allen auf dem Weg in die Zukunft helfen. In Summe ist es das Ziel, gute Praxisbeispiele zu erzeugen und Leitlinien zu erarbeiten, wie die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität von Regionen nach Beendigung des Bergbaus verbessert werden kann.

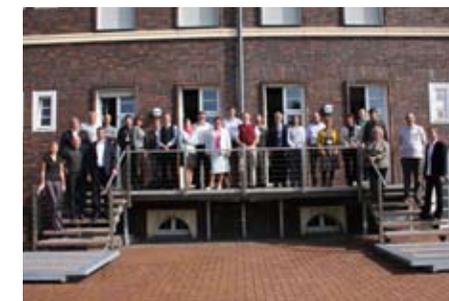
Für die Umsetzung des Projektes wurden drei thematische Arbeitsgruppen gebildet:

- natürliche Potenziale (Biomasse, Geothermie)
- integrative Ansätze (Masterpläne, Wettbewerbe)

- kulturelle Potenziale (Bergbauerbe, Mentalitätswandel, Tourismusrouten)

Für die letztere Arbeitsgruppe hat der Verein Steirische Eisenstraße, der sich seit Jahrzehnten mit der Erhaltung und Nutzung des kulturellen Erbes der Region befasst, die Leitung übernommen. In der Region selbst beschäftigt man sich unter anderem mit städtebaulichen Maßnahmen im Rahmen von ReDesign Eisenerz, mit der Entwicklung von neuen Angeboten für die und entlang der Erzbergbahn, der Neupositionierung des Erzwanderweges am Präbichl und mit Veranstaltungen rund um das Bergmännische Brauchtum. Die kompakte Projektinfo findet sich unter www.resource-ce.eu. Ein Nachfolgeprojekt für die Jahre 2012 bis 2014 wurde im Übrigen im Oktober 2011 mit Partnern aus Polen, Tschechien und Deutschland eingereicht, die Entscheidung über einen möglichen Zuschlag im Förderprogramm „Central Europe“ steht im Frühjahr 2012 an. ■

Gerfried Tiffner



25 Jahre Steirische Eisenstraße



Die Gemeinden der Steirischen Eisenstraße

Niklasdorf



Unweit der steirischen Montanstadt

Leoben liegt die durch die Papierindustrie bekannte Gemeinde Niklasdorf. Am östlichen Ortsanfang steht das „Tor zur Eisenstraße“ welches bereits zu einem Wahrzeichen der „Steirischen Eisenstraße“ geworden ist. Bürger wie auch Gäste sollen sich in Niklasdorf wohlfühlen, dazu gehört neben der lebenswerten Umwelt auch die entsprechende Infrastruktur. Durch den direkten Anschluss an die Semmering-Schnellstraße ist die Bundeshauptstadt Wien in 90 Minuten, die Landeshauptstadt Graz in 45 Minuten erreichbar.

Proleb



„Spiel und Sport im sonnigen Ort“ – Proleb ist eine Wohnsitzgemeinde nordöstlich von Leoben. Vorrangig ist Proleb ein Zentrum des Tennissports, aber auch Wanderungen in einer schönen Naturkulisse gehören zum Angebot. Durch die Nähe zu Leoben kann das Kulturangebot der Bezirksstadt bequem konsumiert werden.

Leoben



Leoben, zweitgrößte Stadt der Steiermark, ist über Jahrhunderte mit Erz und Eisen verbunden. Der bedeutende Industrie-

standort hat sich aber auch als Kulturstadt, Handelsstadt, Kongressstadt, Bergstadt und Sitz der Montanuniversität einen Namen gemacht. Aber auch durch Forschungseinrichtungen und Firmen mit Weltruf entstand in den letzten Jahren ein neues Stadtegefühl, zu dem nicht zuletzt das Asia Spa und das in Leoben Göss gebraute Bier, beitragen.

St. Peter Freienstein



St. Peter Freienstein ist idealer Ausgangspunkt für vielfältige Freizeiterlebnisse. Der Ort ist in einem der schönsten Täler des steirischen Hochlandes gelegen, abseits von Industrie und Hektik und über ein gut ausgebautes Verkehrsnetz rasch erreichbar. Neben Kulturangeboten im Ort und der näheren Umgebung gibt es vielfältige Angebote in sportlicher Hinsicht.

Gai



Dort, wo noch unverfälschtes Landleben, Brauchtum und Tradition mit den Annehmlichkeiten des Fortschritts harmonieren, liegt zwischen dem Liesing- und dem Vordernbergtal am Fuße des mächtigen Reitings die Gemeinde Gai. Schöne Wiesen, ringsum Wälder, herrliche Berge – das alles bietet die optimalen Voraussetzungen, um Natur hautnah zu erleben und Urlaub abseits vom Alltag zu genießen. Hier finden zahlreiche Berg- und Wandertouren ihren Ausgangspunkt, aber auch Golfans kommen am 18-Loch-Golfplatz in traumhafter Panoramalage nicht zu kurz.

Trofaiach



Trofaiach genießt seit Jahrzehnten den hervorragenden Ruf als attraktive und

lebenswerter „Lebensmittelpunktgemeinde“ inmitten des Vordernbergtales. In den letzten Jahren hat sich die beliebte Wohnstadt vor allem auf dem Gebiet der Familienfreundlichkeit einen besonderen Namen gemacht. Gerade im Bildungs- und Kinderbetreuungsbereich, mit ausgezeichnetem Infrastruktur und einem breiten Angebot an Sportmöglichkeiten bietet Trofaiach seinen BewohnerInnen hervorragende Rahmen- und Lebensbedingungen für Jung und Alt.

Hafning



Mitten in eine Berglandschaft gebettet erstreckt sich die Gemeinde Hafning auf einer Fläche von 76 km² zwischen Trofaiach und Vordernberg. Der größte Teil der Gemeinde besteht aus Wäldern, die Gemeindegrenzen reichen

bis zu den Gipfeln der umgebenden Berge, wie beispielsweise Eisenerzer Reichenstein oder Hochturm. Hafning hat sich bis heute die ländlichen Strukturen bewahrt – ideal um auszuspannen und sich vom Stress des Alltags während eines Urlaubs am Bauernhof oder in einer gemütlichen Privatpension zu erholen.

Vordernberg



Vordernberg hat sich in den letzten Jahren vom einst bedeutenden Industrieort zum ganzjährig attraktiven Tourismusort entwickelt. Die beiden touristischen Hauptangebote, der Präbichl und die montanhistorischen Bauwerke stellen mit ihren vielen Aktivitätsmöglichkeiten ein beliebtes Ziel für Tages- und Aufenthaltsgäste dar. Im malerischen ▶



Die Gemeinden der Steirischen Eisenstraße

Ortskern begegnet man den Spuren des Erzherzog Johanns, der in Vordernberg viele Jahrzehnte lebte, auf Schritt und Tritt.

Eisenerz



Von hoch aufragenden Bergen umringt, am Fuße des majestätischen Erzberges und gewachsen durch jahrhundertalte Bergbautradition liegt die Bergstadt Eisenerz. Der Talkessel, die Mächtigkeit der Eisenerzer Alpen und mittendrin die Pyramide des Erzbergs beeindruckend und sind Zeugnis der gigantischen Entwicklung der Technik inmitten der sonst unberührten Naturlandschaft. Auch der Tourismus wächst von Jahr zu Jahr und spannt einen breiten Bogen vom abwechslungsreichen Sportangebot hin zu Kunst und Kultur auf hohem Niveau. Abenteuer Erzberg und das „Erzberg Rodeo“ sind weit über die Grenzen des Landes bekannt.

Radmer



Sieben Kilometer abseits der Eisenbundesstraße, in einem der landschaftlich schönsten Teile der »Grünen Steiermark« liegt das Radmertal. Hier findet man Natur in ihrer ursprünglichsten Form: wild, kraftvoll, ungestüm und unbezungen, dann wieder sanft, romantisch und voll Ruhe. Überrascht wird Radmer vom Lugauer, dem spektakulären „steirischen Matterhorn“. Ein Pflichtbesuch ist dazu das Kupferschaubergwerk mit „Österreichs kleinster Stollenbahn“.

Hieflau



Eingebettet zwischen den imposanten Gipfeln der Gesäuseberge, der Eisenerzer Alpen und der Hochschwabgruppe liegt der malerische Ort Hieflau direkt an der Enns und im Nationalpark Gesäuse. Ein Wanderführer aus dem 19. Jahrhundert, „Die eiserne Mark“, lobt den Ort schon 1892 in höchsten Tönen als Refugium für Erholungsuchende.

Landl



Landl, mit seinen Erholungsdörfern Mooslandl, Kirchenlandl, Erb, Krippau, Lainbach und Großreifling liegt mitten im Nationalpark Gesäuse. Wasser, Wald und Natur sind die prägenden Landschaftsmerkmale. Sie geben der Gemeinde und den Bewohnern ihren besonderen Reiz. Wandern und Bergsteigen, Radfahren, Mountainbiken, Wassersport, Museumsbesuche, Wintersport und vieles mehr zählen zu dem vielseitigen Freizeit und Erholungsangebot.

Gams



Gams bei Hieflau liegt geographisch im Zentrum Österreichs, in einer der attraktivsten Landschaften der Ostalpen, die vielfach als das „Grüne Herz von Österreich“ bezeichnet wird. Zur rar gewordenen Qualität einer heilen Natur findet die Pflege des Ortsbildes und die Erhaltung von volksverwurzeltem Brauchtum die gebührende Anerkennung.

Palfau



Vom wildromantischen Flusstal der Salza über dichte Wälder, grüne Almmatten bis zu felsigen Bergen. Hier genießt der Gast abseits vom Massentourismus eine unverfälschte Landschaft und Stunden der Muse und Erholung. Der Naturfreund erlebt den gut funktionierenden Lebenskreislauf auf Wanderwegen, Bergtouren und an Flussufern, Unvergesslich bleibt eine Wanderung in die Wasserlochklamm. Die längste durchgehende Mountainbikestrecke Europas, die Steirische Alpentour, lässt Natur pur erleben. Der Abenteuerer kann beim Bergsteigen, Rafting, Canyoning oder Paragleiten seinen Kontakt zur Natur vertiefen. Das Winterangebot reicht von Skitouren, Langlaufen und Rodeln bis Eisschießen.

Altenmarkt



Der idyllische Ort Altenmarkt liegt inmitten purer Natur und bietet für jeder-

mann eine Fülle von Möglichkeiten, Urlaub und Freizeit individuell zu verbringen. Für den geruhsamen Spaziergänger auf schönen, ebenen und gepflegten Wanderwegen, für den Bergwanderer auf den umliegenden Almen und für den Hochalpinisten in den Felswänden des naheliegenden Gesäuses.

Weißbach an der Enns



Der im Naturpark Eisenwurzen gelegene Ort Weißbach an der Enns ist der richtige Ort um sich zu entspannen und die Seele baumeln zu lassen. Ein großes Berg- und Wandergebiet, Reitmöglichkeiten, Tennisplätze, Asphaltbahnen, Pferdeschlittenfahrten und Urlaub am Bauernhof in familiärer Atmosphäre bieten sich für den Aktivurlauber an.

Wildalpen



Wildalpen liegt im Mittelpunkt des wildromantischen Salztales. Über die II. Wiener Hochquellenleitung flie-

ßen seit mehr als 100 Jahren täglich ca. 217.000 m³ Trinkwasser aus dem Hochschwabgebiet in die Bundeshauptstadt Wien. Den Wanderer und Bergsteiger führen zahlreiche markierte Wanderwege durch tiefgrüne Wälder hinauf zu den Almregionen und zu bizarren Berggestalten. Die Salza ist einer der landschaftlich schönsten Flüsse im Alpenraum. Ganzjährig über 60 km befahrbar, bietet sie den Wildwasserbegeisterten ideale Bedingungen.

Gußwerk



Gußwerk liegt im steirisch-niederösterreichischen Grenzgebiet und ist mit 285 km² Fläche die zweitgrößte Gemeinde Österreichs. Sie liegt rund 5 km südlich des berühmten Wallfahrtsortes Mariazell in waldreicher Gebirgslandschaft. Abseits von Massentourismus ist hier die Natur noch urtümlich geblieben. Ein Juwel ist die Salza, der wohl klarste und reinste Gebirgsfluss Europas.



Eisenstraße richtet 2012 das Österreichische Sozialfestival „Tu was“ aus.

12 österreichische Regionen hatten sich beworben, nach der Präsentation in Wien wurde die Steirische Eisenstraße zunächst auf die „shortlist“ gesetzt. Nach einem Vor-Ort-Besuch der Initiatoren des Festivals in der Region kam im Juli 2011 die „erlösende“ Nachricht: Der Verein Steirische Eisenstraße erhält den Zuschlag für die Ausrichtung des Festivals für 2012.

Hinter „Tu was, dann tut sich was“, Österreichs erstem Sozialfestival, steht ein einfacher Gedanke: Überall gibt es helle Köpfe und beherzte Menschen mit Ideen für ein besseres Zusammenleben. Mit diesem Grundgedanken wurde das Festival vom Philosophen und Armutsforscher Univ.-Prof. DDDr. Clemens Sedmak gemeinsam mit sechs österreichischen Stiftungen (ERSTE Stiftung, ESSL Foundation, Humer Privatstiftung, Schweighofer Privatstiftung, Katharina Turnauer Privatstiftung

und Unruhe Privatstiftung) ins Leben gerufen.

Das Anliegen von „Tu was, dann tut sich was“ ist in erster Linie die Anstiftung zur Eigeninitiative von Bürgerinnen und Bürgern. „Tu was, dann tut sich was“ schafft somit die Gelegenheit, Ideen auch umzusetzen. Das Festival bietet nicht nur einen organisatorischen Rahmen, sondern stellt das zur Verfügung, woran idealistische Initiativen so oft scheitern: Geld für die Verwirklichung. In Summe werden 2012 über 200.000 Euro bereit gestellt.

Die „SinnStifter“ Katharina Turnauer (Turnauer Privatstiftung) und Franz Karl Prüller (ERSTE Stiftung) sehen Parallelen zwischen „Tu was, dann tut sich was“ und Erzherzog Johann: „Erzherzog Johann ist ein strahlendes Beispiel dafür, wie soziales, wirtschaftliches und innovatives Gedankengut in ihrer Kombination positiv zu Veränderungen in der Gesellschaft beitragen können. Erzherzog Johann

löste nachhaltig neue Impulse in der Region aus, die infolge auch weit darüber hinaus ausstrahlten und weitere Regionen motivierten, sich auf neue Wege der sozialen Verantwortung zu begeben – genau das Gleiche wollen wir auch mit „Tu was“ in der Steirischen Eisenstraße erreichen.“

Von der einzigartigen österreichweiten Sozialinitiative „Tu was, dann tut sich was“ erhoffen sich auch die Armutsforschung und die Sozialgeographie neue Erkenntnisse: Das Festival wird am Internationalen Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen (ifz) wissenschaftlich begleitet. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die „Wissenschaft für Menschen“ ein, die dem Initiator Prof. Clemens Sedmak ein besonderes Anliegen ist. ■

www.tu-was.at



Impressum

Konzeption & Layout: TIQA Werbe- & MarketinggmbH. www.tiqa.at; **Für den Inhalt verantwortlich:** Verein Steirische Eisenstraße; **Druck:** Universaldruckerei Leoben; **Fotos:** Mit freundlicher Unterstützung von: Verein Steirische Eisenstraße, Mitgliedsgemeinden Steirische Eisenstraße, VA Erberg GmbH, Bavaria Luftbild Verlags GmbH, Archiv des MuseumsCenters Leoben - 8700 Leoben (Foto: Armin Russold, Foto Freisinger, Leoben), Siegfried Gallhofer, Ludwig Gottsbacher, Foto Freisinger, genussreich, TIQA, Asia Spa Leoben, Tourismusverband HerzBergLand, Manuela Machner



Steirische Eisenstraße

Verein Steirische Eisenstraße
A-8790 Eisenerz, Freiheitsplatz 1
Tel.: +43 (0) 3848/3600
Fax: +43 (0) 3848/4018
E-Mail: office@eisenstrasse.co.at
www.eisenstrasse.co.at



EUROPEAN UNION
EUROPEAN REGIONAL
DEVELOPMENT FUND



Dieses Projekt wird im Rahmen des CENTRAL EUROPA Programms umgesetzt und durch EFRE Mittel kofinanziert.